



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Turtičeva ulica 4. Telefon 20
Besugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen „ „ „ 21.—
Durch Post „ „ „ 20.—
Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
Einzelnnummer Din 1 bis 2.—
Bei Bezahlung der Zeitung in der Ab-
nahmezeitung für Studenten für mis-
sionäre einen Monat, außer halb für mis-
sionäre drei Monate einbezogen. In bezugs-
nahmezeitung werden nicht bezugsfähig
Informationen in Maribor bei der
Administration der Zeitung, Turtičeva
ulica 4, in Maribor bei der
Company, in Zagreb bei der
Maribor, d. d., in Zagreb
bei der
Maribor, d. d., in Zagreb
bei der
Maribor, d. d., in Zagreb
bei der

Nr. 50

Maribor, Donnerstag den 3. März 1927

SK 67. Jahrg.

Vor neuen innerpolitischen Verwicklungen

Konflikt zwischen Mica Stanojević und Uzunović
Betwegter Verlauf der heutigen Stupschina-Sitzung

Beograd, 2. März. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem bekannten Senior der radikalen Partei, Mica Stanojević, ist ein scharfer Streit wegen der gesamten Innenpolitik des Kabinetts ausgebrochen. Stanojević soll angeblich von Uzunović den Rücktritt der Regierung verlangt haben, wobei er die Forderung nach Bildung eines großen Konzentrationsskabinetts aufstellte, welches das Land von der schweren Wirtschaftskrise zu befreien hätte. Uzunović ist an den Folgen dieser heftigen Auseinandersetzung erkrankt. Stanojević hat die Hauptstadt verläßt.

Beograd, 2. März. Die heutige Sitzung des Plenums der Stupschina verlief

verhältnismäßig ruhig. Nach Erledigung der Protokollformalitäten ratifizierte die Stupschina den Polen zum Abschluß gebrachten Vertrag zum gegenseitigen Schutz der Staatsbürger.

Beim Uebergang zur Tagesordnung wurde das Wort zuerst dem ehemaligen Ackerbau-Minister Abg. Pućelj erteilt. Pućelj erging sich in heftigen Worten gegen die Radikalen und nannte die radikale Partei „den Fort aller Ganner“. Die Radikalen führten sich auf ihn und es gelang dem Präsidenten nur mit äußerster Bemühung eine Schlägerei zu verhindern. Der Lärm wurde aber immer heftiger, so daß der Vorsitzende sich gezwungen sah, die Sitzung um 11 Uhr zu unterbrechen. Während der Pause erklärte Pućelj den Journalisten, Uzunović möge sich ja nicht freuen, wenn er glaube, daß die Kroatische Bauernpartei für den Staatsvoran-

schlag, bei dem sie von den Radikalen so betrogen worden sei, stimmen werde. Nun seien alle Brücken zwischen Majorität und Opposition abgebrochen. Es sei zu hoffen, daß Dr. Korošec und Dr. Krafft (die Deutschen führen das gegenwärtige Kabinett) ihren Fehltritt einsehen. Die Äußerungen Pućeljs beantwortete Gavrilović, der ihm vorwarf, mit den Radikalen in einem Kabinett gesessen zu haben.

Abgeordneter Pera Marčević (Dem.) unterzog das radikale Gemaltregime einer scharfen Kritik; in gleichem Sinne sprach auch der Kroate Dr. Vučić.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Die nächste Plenarsitzung findet morgen um 10 Uhr vormittags statt. An der Tagesordnung befindet sich die Interpellation des Abg. Dr. Milovan Zanić (Kroat. Föderalist) gegen den Ruf der (Friedensleistung).

Der unsterbliche Stifter



Ein reicher Engländer namens Jeremiah Bentham vermachte vor Jahr und Tag der Universität London eine größere Geldsumme. Dies ist an und für sich nichts Außergewöhnliches in einem Lande, dessen wissenschaftliche und wohlthätige Stiftungen nur hinter denen der Vereinigten Staaten zurückstehen dürften. Eine Ausnahme bildete lediglich die Bedingung, an die die Stiftung geknüpft war, und die nichts Geringeres besagte, als daß die Leiche des Stifters, ausgestopft und mumifiziert, an allen bedeutenden Professorenkonferenzen teilzunehmen habe. In Anbetracht der Größe der Stiftung nahm die Universität diese peinliche Verpflichtung auf sich, so daß, immer wenn die Professoren zu einer dienstlichen Sitzung zusammentreten, Herr Bentham in voller Kleidung und mit einer kunstvollen Maske als Gesicht unter ihnen weilt. Auch als kürzlich die Königin von England der Universität einen Besuch abstattete, wurde die Mumie des Stifters auf einem Stuhl heringetragen und Ihrer Majestät „vorgestellt“. Der hierauf veröffentlichte Bericht besagt, daß die Augen der Königin mit großem Interesse und beträchtlichem Erstaunen auf Herrn Bentham ruhten.

Radiodienst der „Marburger Zeitung“

London, 2. März. Staatssekretär Kellogg hat einer New Yorker Meldung zufolge eine mehrwöchentliche Urlaubsfahrt angetreten.

Berlin, 2. März. Konstantinopeler Meldungen zufolge will die Angora-Regierung angesichts der innerpolitischen Befriedung in der Türkei die Sondergerichte auflösen.

Berlin, 2. März. Die sozialistische Reichstagsfraktion verlangt in einem Gesetzentwurf die Aufhebung der Zucksteuer ab 1. April.

London, 2. März. Der Gouverneur von Malta, General Sir Walter Cougrave, ist in La Valette gestorben.

Berlin, 2. März. Staatssekretär v. Schuler hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Reichsminister, die der politischen Lage gegolten hat. Herr v. Schubert ist abends nach San Remo abgereist, um mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Vorbereitung der Ratstagung zu ordnen. Die beiden Staatsmänner fahren gemeinsam nach Genf. Die Abreise der deutschen Delegation wird Freitag erfolgen. — Blätterstimmen zufolge soll der römische Botschafter Herr v. Neurath in San Remo den Reichsaussenminister über die Unterhaltung Mussolini mit den deutschen Großindustriellen Thibault und Bölgeler unterrichtet haben. Außerdem verspricht man sich in Berliner politischen Kreisen von den bevorstehenden Genfer Bespre-

chungen zwischen Dr. Stresemann und Zaleski eine Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen. Wie verlautet, soll versucht werden, vor Wiedergeburt der Handelsvertragsverhandlungen eine gewisse Modifizierung der polnischen Ausweitungspraxis herbeizuführen.

Berlin, 2. März. Nach Mitteilungen Painlevés im „Petit Parisien“ über Frankreichs Rüstung beginnen im Juli mehrjährige Befestigungsarbeiten an der französischen Ostgrenze, und zwar aus einer Kombination von Schützengraben mit stark befestigten Fortifikationen von Dinikirchen bis Belfort. Die deutsche Presse betont bei Besprechung des Artikels, daß Frankreich für sich das Recht auf Rüstungen beansprucht, während es die Rüstungen anderer Völker, darunter Deutschlands, als Maßnahmen betrachtet, die den europäischen Frieden bedrohen. Die Franzosen verweisen dabei auf die Einkreisungsgefahr, doch gelte dies in erhöhtem Maß auch für Deutschland.

Berlin, 2. März. Einer Londoner Meldung zufolge reist Chamberlain Samstag nach Genf.

Berlin, 2. März. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen begannen bereits Dienstag vormittags in Paris. Man kann müßig sein, eine möglichst schnelle Prüfung vorzunehmen, um bald die eigentlichen Be-

ratungen vornehmen zu können. Deshalb wurde Dienstag nachmittags eine zweite Sitzung abgehalten.

Berlin, 2. März. Einer Pariser Meldung zufolge betragen die Gesamtkosten der geplanten französischen Grenzbesetzungen 7 Millionen Franken. Wie verlautet, soll auch die Alpenfront einbezogen werden.

Berlin, 2. März. Einer Meldung aus Riga zufolge stehen die russisch-lettischen Garantieverhandlungen vor einem günstigen Abschluß.

Berlin, 2. März. Der Ministerpräsident der ersten russischen Republik Kerenski kam auf dem Dampfer „Olympia“ in New York an, um angeblich eine Vortragsreise durch die Union vorzunehmen.

Berlin, 2. März. Nach einer New Yorker Meldung beschossen Truppen Sacasas in Nicaragua einen Zug mit amerikanischen Truppen, die das Feuer erwiderten. Die dortigen amerikanischen Truppen sollen verdoppelt werden. Im Staatsdepartement verlautet, daß die Vereinigten Staaten mit Nicaragua keinen Protektorsvertrag schließen werden.

Kurze Nachrichten

Beograd, 2. März. Im Jahre 1924 wurde bekanntlich der deutsche Abgeordnete Doktor Stefan Kraft in Novi Sivas von drei Kriegerfreiwilligen überfallen und schwer verletzt. Dr. Kraft erhob gegen die ermittelten Täter den Strafantrag auf Mordversuch, der aber von der Staatsanwaltschaft in Sombor verworfen wurde. Nun wurde der Refus vor dem Kassationsgericht in Beograd zugunsten Dr. Krafts ausgelegt und die neuerliche Verhandlung gegen die Attentäter auf Dr. Kraft angeordnet.

Börsenberichte

Zürich, 2. März. (Schlußkurs.) London 25.22 1/2, New York 5.20, Paris 20.84, Brüssel 72.31, Mailand 22.77 1/2, Madrid 87.80, Kopenhagen 138.60, Amsterdam 208.18, Berlin 123.28, Wien 73.20, Beograd 9.13, Prag 15.40, Bukarest 3.13 1/2, Budapest 90.85, Warschau 58.

Zagreb, 2. März. (Schlußkurs.) London 275.98—276.78, New York 56.75—56.95, Paris 222 1/2—224 1/2, Mailand 248.67—250.67, Zürich 10.94—10.97, Amsterdam 22.79 1/2 bis 22.82 1/2, Berlin 1348.20—1351.20, Wien 800 1/2—803 1/2, Prag 168.30—169.10.

Zagreb, 2. März. (Effektenkurs.) Investitionsanleihe 88—88 1/2, Kriegsschadensanleihe 343—344, B. Kreditbank 150, Gold, Kroat. Eskomptobank 104 1/2, gemacht, Hypothekbank 64 1/2, Erste Kroatische 925—930, Zuder Ofjel 492—495, Trifaller 415—420, Slavonija 30, Gold, Bevoe 130, gemacht, Jugobanka 102—103.

„Ja, der Sonnenschein“

heißt der herzige bekannte Shimy-Schlager-Film, welcher ab Mittwoch 2. März vorgeführt wird.

Telephon 329

Kino Union

329

Telephon 329

Der Kampf um die Weltherrschaft

März 2, März.

Wie wurde soviel über Weltfragen geschrieben und gesprochen wie gegenwärtig, in der Zeit knapp nach dem Weltkrieg. Das ist verständlich. Früher haben die Menschen über Weltfragen mit geträumt, sie geahnt. Der Weltkrieg mit seinen Folgen und Erfahrungen hat ihnen eine deutlichere Form gegeben, sie zu aktueller Bedeutung erhoben. Am meisten spricht man heute von einer Weltwirtschaft und Weltherrschaft und in Verbindung mit beiden von einem Kampfe um die Weltherrschaft. Großbritannien und Rußland, sagt man, wären als natürliche Gegner die Träger des Weltherrschaftsgedankens. Man denkt dabei an die Briten in China, an die Kämpfe um Schanghai und fühlt dabei, daß dort die beiderseitigen Interessen aufeinanderprallen, obwohl nur Großbritannien und nicht auch Rußland offen beteiligt sind.

Wie soll man sich das erklären? Was darf man sich unter dem Begriff „Weltherrschaft“ überhaupt vorstellen?

Der Herrschaftsgedanke hat im bürgerlichen sowie im internationalen Leben dieselben Kennzeichen. Die eigenen Interessen sind die Quelle aller Herrschaftsbestrebungen. Es herrscht derjenige, der in der Lage ist, Entschlüsse oder Handlungen zu beeinflussen oder gar zu erzwingen, um sie den eigenen Interessen dienlich zu machen.

Während des Weltkrieges hat Großbritannien unter dem Motto des Selbstbestimmungsrechtes eine sehr ansehnliche Probe seines Weltinflusses zu geben vermocht. So gar China hat es veranlaßt, gegen Deutschland in den Krieg zu treten, obwohl dieses den Chinesen und ihrem Selbstbestimmungsrechte viel weniger gefährlich war als England. Rußland stand damals an der Seite der Briten. War es nicht in seinem Schlepptau? Konstantinopel scheint der Preis dafür gewesen zu sein. Jovellios, den Weltkrieg hat Englands Weltinfluß gemacht!

Heute ist Rußland ein neuer, in seinem ganzen Wesen geänderter Staat oder besser, ein Bund von gleichberechtigten, in ihren nationalen und wirtschaftlichen Interessen unabhängigen Staaten. Großbritannien ist hingegen das geblieben, was es früher war, ein großimperialisiertes Kolonialreich. Auch ein Bund von Staaten, aber unter der unbedingten Führung des britischen Volkes. Das sind die zwei verschieden gearteten Weltenkonzeptionen für die Einrichtung der Welt. Ihre Repräsentanten sind die Russen und die Briten. Die Sympathien des größeren Teiles der Menschheit dürften jedoch auf Seite der Russen stehen.

Ein Teil der Chinesen schaut sich heute dagegen, von ihrem ehemaligen Bundesgenossen zum Kolonialvolk degradiert und ausgebeutet zu werden. Dieses Bestreben wird von den Russen moralisch und wahrscheinlich auch materiell unterstützt. Der Schan-Krieg dieser Reibungen wird oder nicht nur

auf China beschränkt. Er umfaßt beinahe den geschlossenen asiatisch-europäischen Kontinent. Die Basis der einen Kampfgruppe ist die See, die der anderen das Land und das eigentliche Streitoland, das sind die günstigen Landungsplätze an der Küste.

Der Besitz günstiger Küstenplätze ist mit dem Begriff Weltherrschaft eng verknüpft. Das ganze menschliche Leben dreht sich aber um die Wirtschaft und wer stark in dieser Wirtschaft ist, dessen Einfluß ist auch stark in diesem Leben. Von diesen Gesichtspunkten beginnt sich die Nachkriegswelt in zwei große Lager zu teilen. In das britische Lager

drängen alle, die ihren Platz in der Weltwirtschaft auf ihre Seemacht basieren wollen. In das russische Lager drängen die Kolonialvölker und wahrscheinlich die anderen Staaten, die in der Gefahr stehen, Ausbeutungsobjekte zu werden. Wenn die Vernunft nicht die Oberhand gewinnen sollte, so ist in diesen beiden Lagern die Gruppierung für den nächsten Weltkrieg zu erkennen. Die Wahl für die eine oder andere Richtung dürfte Jugoslawien nicht schwer fallen. Die Gefahr, zu einem Kolonialvolk herabgesetzt zu werden, liegt zu evident am Tage.

A. 2.

Nachrichten vom Tage

Unberöfentlichte Napoleon-Briefe

— Paris, 26. Februar.

Die Sammlung des Prinzen Napoleon enthält die Handschriften von 47 Briefen des Kaisers an seine Stieftochter Hortense de Beauharnais, von denen die bis jetzt unveröffentlicht gebliebenen in der „Revue des Deux-Mondes“ erscheinen. Napoleon zeigt sich darin zum Teil in einem ganz neuen Lichte; als gütiger und gärtlicher Vater, der geduldig allerlei Schabernack erträgt und von dem einen Wunsch erfüllt ist: die Tochter seiner Gattin Josephine glücklich zu sehen. Die Veröffentlichung zeigt ferner zur Evidenz, wie haltlos die meist von englischen Autoren verbreitete, böswillige Legende von den „besonderen Beziehungen“ ist, die der Kaiser zu seiner Stieftochter (und späteren Schwägerin, als Königin Hortense von Holland), unterhalten habe.

Die dreizehnjährige Hortense, die bei Frau Campan in Saint-Germain erzogen wurde, war sehr zornig über die Heirat ihrer Mutter Josephine mit dem kleinen Bonaparte; sie schrieb ihrem neuen Vater nur gezwungen, und machte in dem Brief aus ihrer Abneigung keinerlei Hehl. „Was mich am meisten gewundert hat, meinte sie in ihrem ersten Schreiben, das ist, daß Sie, von dem ich so vieles Böses über die Frauen habe sagen hören, sich eine zu nehmen entschlossen haben.“ Napoleon antwortete in einem lebenswichtigen Epistel, die aber zu schlecht geschrieben war, daß die kleine Hortense sie erst nach ein paar Jahren zu entziffern vermöchte. „Sie sind eine Schlingel, eine sehr Schlingel. Sie wollen mich zu mir selber in Widerspruch bringen. Hören Sie also, meine liebe Hortense: Wenn man von den Männern Böses spricht, nimmt man sich immer aus, wenn man von den Frauen Schlimmes sagt, nimmt man diesen aus, deren Reize und sanfter Einfluß Herz und Gemüte gefangen genommen haben. Vergessen Sie, daß Ihre Mama auf Erden unvergleichlich ist.“ Napoleon zeichnete damals: „Glauben Sie mich für's Leben, Ihre Bonaparte.“ Es war im Generalquartier von Mailand, ringsum

Schlacht und Gefahr. Aber er vergaß nicht, unter tausend Mühen eine Parfümschachtel für sein Kind ausfindig zu machen, dem er für die Rückkehr „hundert hübsche Sachen“ versprach.

Der Briefwechsel setzte sich in dem gleichen schelmisch-liebenswärtigen Tone fort, bis durch die Heirat mit dem ungleichen Ludwig von Holland eine neue Note hineinkam: das Gerücht wurde bald offenkundig, und Napoleon suchte nach Kräften zu vermitteln, indem er bald der einen, bald der anderen Partei Recht gab. Schließlich aber stellte er sich doch auf die Seite Hortenses und schloß sie nach ihrer Flucht vor materieller Not. Die offizielle Erlaubnis aber, sich von ihrem Gatten zu trennen, gab er als Oberhaupt der Familie erst während der 100 Tage, am 10. Juni 1816. Das Ende ist bekannt. Hortense blieb ihm als letztes Mitglied des Hauses ergeben, nahm ihn bei der Flucht in Malmaison auf, ging für ihn in die Verbannung. Ihr letzter Brief an ihn, dem ein Bild der Kaiserin Josephine beigegeben war, erreichte ihn nicht mehr lebend: er wurde am 18. Juni 1821 geschrieben, als der Kaiser schon sechs Wochen tot war...

1. Albert Thomas in Beograd. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Albert Thomas, ist gestern über Budapest in Belgrad eingetroffen. Thomas besuchte seine in Belgrad verheiratete Tochter und begab sich noch gestern abends nach Athen.

1. Großkaplan Dr. Birkmayer — Sektionschef im Innenministerium. Der von seinem Posten enthobene Großkaplan Herr Doktor Birkmayer ist, wie uns berichtet wird, zum Sektionschef im Innenministerium ernannt worden.

1. Geographenkongress. Am 27., 28. und 29. April findet in Beograd der erste jugoslawische Geographenkongress statt. Das Unterrichtsministerium hat sämtlichen Geographenprofessoren für die Zeit vom 26. April bis 1. Mai Urlaub erteilt, damit sie am Kongress teilnehmen können.

1. Der Flug der Pinedos. Am 1. März. De Pinedo hat in seiner Route eine neue Zwischenlandung eingeschaltet. Er ist in Sao



LEIPZIGER MESSE

Europas günstigster Einkaufsplatz!

Frühjahrsmesse 6.—12. März

11000 Aussteller aus 21 Ländern
150000 Einläufer aus 44 Ländern
1600 Warengruppen aus sämtlichen Branchen

Was der Stadtnabel bis zum Kopf
bestimmt

Nähere Auskunft erteilen: Chron.-amt L. Vertreter M. Strohsch, Markt-ber. G. Spusta ul. 19. — Balkan-Gesellschaft des Leipziger Messeamtes, Beograd, C. Brina ulica 8.

Paolo auf dem künstlichen See Santo Amaro gelandet, um der dortigen zahlreichen italienischen Kolonie den Gruß des Vaterlandes zu überbringen. Der See liegt ungefähr 10 Kilometer von der Stadt entfernt. Die Bevölkerung begab sich in langen Zügen unter Vorantragung brasilianischer und italienischer Fahnen dahin. De Pinedo hat sofort den Flug nach Santos fortgesetzt und wird heute früh nach Buenos Aires weiterfliegen.

1. Sensationeller Diebstahl in Beograd. Aus Beograd berichtet wird, gelang es unbekanntem Täter, in mehrere Zimmer des Palace-Hotels einzubrechen und Schmuckachen sowie Geld in Höhe von 100.000 Dinar zu entwerden. Der Hoteldiebstahl hat in Beograd riesiges Aufsehen erregt.

1. Architektenkongress in Amsterdam. Aus Amsterdam wird gemeldet: Vom 29. August bis 4. September d. J. wird in Holland der internationale Architektenkongress abgehalten werden. Als Tagungsort ist Amsterdam in Aussicht genommen.

1. Beethovensterbestunde. Im Rahmen der bevorstehenden Beethoven-Jubiläumfeier wurde nicht in Erwägung gezogen, der Sterbestunde des großen Toten als besonderen Moments der Feierlichkeiten in würdiger Weise Beachtung zu schenken. Die Stunde, in der Beethoven sein irdisches Leben aushauchte, wird, nach Ueberlieferungen, mit etwa 8 Uhr, am 26. März 1827, bezeichnet. Der Präsident des Wiener Welt-Musik- und Sängerbundes, Direktor Gustav Mauer hat sich nun infolge Beschlusses in der letzten Hauptideungsitzung des Bundes an die maß-

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Kästner.

Herausgeber: d. Stuttgarter Romanzentrale (E. Adersmann, Stuttgart.)

27 | (Nachdruck verboten.)

Sie fuhr sich ein paar Mal über die Stirn, als wollte sie einen bösen Traum los werden, der sie im Bann hielt.

Aber es war kein Traum... Da lag ja der Brief...

Dann stürmte Friedel hinein.

„Mama, Mutti — noch kein Licht? Und nicht mal zum Jausenlaffee gebett? Ich hab' nämlich schon einen Varenhunger...“

Sie unterbrach sich erschrocken.

„Ja, was hast du denn, Mutter? Warum sprichst du nicht? Ist dir nicht wohl?“

„Doch. Aber... mach vor allem Licht, Friedel, dann...“

Die Stimme der Mutter war seltsam klanglos. Beunruhigt machte Friedel Licht. Frau Lobenstreit reichte ihr den Brief und die Vermählungsanzeige.

„Da... Lies!“

Friedel schrie auf vor Bestürzung, während sie die Zeilen überflog.

„Mein Gott, Mutter — ist Lotte denn wahnsinnig geworden?“

„Ich weiß es nicht.“

„Zu heiraten, ohne uns ein Wort davon zu sagen! Und diesen uralten, halbverrückten Maler, der ihr Großvater sein könnte! Was wirst du tun.“

„Nichts. Was kann ich denn tun? Es ist ja bereits geschehen und sie sind unterwegs nach Italien...“

„Aber sie muß ja steinungslässig werden mit dem alten Mummelzug! Bis sie's nur erst begriffen hat, was sie getan! Dem natürlich hat sie wieder ganz toplos in ihrem überspannten Dusek gehandelt... Lotte ist ja überhaupt nicht wie andere Mädels, es ist immer, als wandte sie irgendwo hoch droben zwischen Wolken und Sternen. Otto nennt sie Traumliese... na, der wird Augen machen, wenn ich's ihm schreibe! Und Bertie erst! Ob's Bertie schon weiß?“

Der Name des Sohnes riß die Mutter aus ihrer Erstarrung. Wie ein Stich fuhr er ihr durch die Brust.

„Großer Gott — Bertie! Der Lotte liebt — wie mußte ihn das nun treffen! Und sie hatte bisher noch nicht einmal gedacht an ihn. Sie brach in Weinen aus. Dann sprang sie auf.“

„Ich muß zu Bertie. Bade mir ein wenig Wäsche in die Handtasche, Friedel, und sage Jakob, er möge ankommen, um mich zur Station zu fahren.“

„Aber Mutter — heute noch willst du fahren?“

„Ja, mit dem Abendzug um neun.“

„Mit dem Mummelzug fährst du ja die halbe Nacht! Benütze doch lieber den Schnellzug morgens bei Tag!“

„Nein, nein, ich muß gleich zu Bertie. Ich weiß, er braucht mich... Bitte, tu, was ich dir sagte, Friedel...“

Eine große Unruhe hatte sie erfaßt.

In diesem Augenblick fuhr unten am Haus ein Auto vor. Gleich danach kam Hamme mit einer Karte herein.

„Der Herr läßt um Entschuldigung bitten, daß er noch störe, obwohl es schon auf den Abend gehe, aber die Sache sei dringend.“

Frau Lobenstreit warf einen Blick auf die Karte und erbeute.

„Dr. Klaus von Wiedfeld.“

Sie fuhr sich über die Stirn. Kam denn heute alles zusammen? Was konnte Wiedfeld zu ihr führen?

„Ich lasse bitten“, sagte sie dann, ihre Aufregung mißsam beherrschend. Und zu Friedel gewandt: „Geh, mein Kind... Laß uns allein...“

13. Kapitel

„Sie sind gekommen, Lotte in Ihr Haus zu holen und wollen Sie nun plötzlich als Ihr Kind anerkennen?“

Frau Magdalene sagte es, als habe sie nicht richtig gehört und müsse sich das Gesagte wiederholen.

„Ja, dies ist der Zweck meines Besuchs. Und ich stehe nicht an, eingesehen, daß der Wunsch, welcher mich heute zu Ihnen führt, gnädige Frau, zugleich ein Schuldbekenntnis enthält: Ich war hart und ungerecht damals... indem ich ein unschuldiges Kind mich lassen wollte für den Schmerz, den man mir zugefügt. Ein gültiges Schicksal oder vielmehr Ihr edles Frauenherz hat ja gottlob das Schlimmste von Lotte abgewandt, indem es ihr gab, was ich ihr versagte — Liebe und eine Heimat. An mir aber hat sich Ihr Glück

erfüllt...“ schloß er leise mit einem schmerzlichen Zucken um die Lippen, „ich habe bereut, ohne den Mut zu finden, gutzumachen! Mein Leben war sehr bitter und einsam... es war überhaupt kein Leben!“

Frau Magdalene hatte Wiedfeld bisher keinen Stuhl angeboten. Kampfbereitschaft im Herzen, war sie ihm entgegengetreten. Als sie ihn aber vor sich stehen sah, so müde und gealtert, in fast demütiger Haltung, und sein Bekenntnis anhörte, schmolz der jahrelange Groll in ihr zusammen und etwas wie Mitleid überkam sie.

„Ja, er hatte gelitten, das sah man ihm an... aber noch begriff sie nicht. Woher wußte er, daß sie Lotte als eigenes Kind erzogen hatte?“

Sie schob ihm einen Stuhl zurecht und setzte sich ihm gegenüber.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr v. Wiedfeld“, sagte sie viel freundlicher, als sie je gedacht hatte, zu diesem Manne sprechen zu können. „Und nun gestatten Sie mir auch eine Frage: Was veranlaßt Sie, nun plötzlich gutzumachen zu wollen, nachdem Sie so viele Jahre lang den Mut dazu nicht finden konnten — selbst damals nicht, als vor zwei Jahren ein Zufall Sie mit Lotte im Allnauergraben zusammenführte und Sie doch wenigstens... ahnen mußten, wen Sie vor sich hatten?“

„Nein, ich ahnte damals nichts, obwohl Lotte einen tiefen Eindruck auf mich machte und ihr holdes Bild mich seitdem beständig umschwebte. Erst kürzlich, als sie zu mir kam...“

Allerfeinste Spezialität

Indian Pasta

Schuhputzmittel

Nur ein Versuch
ständiger Gebrauch

gebenden Stellen gewendet, damit anlässlich der hundertsten Gedenkfeier dieser Stunde um 7, beziehungsweise 8 Uhr abends, am 26. März 1927, in möglichst zahlreichen Kirchen Wiens, musikalische Gedächtnismessen stattfinden.

t. Deutscher Einspruch gegen eine Rinoausführung in Paris. Aus Berlin wird gemeldet: Gegen die Aufführung des Filmes „Mare nostrum“ in Paris hat den Blättern zufolge die deutsche Botschaft nachdrücklich Einspruch erhoben. Namentlich sind die Stellen, die das deutsche Empfinden besonders verletzen, gestrichen worden.

t. Zyklon in Loiregebiet. Aus Tours wird gemeldet: Sonntag vormittags ging ein lokaler Zyklon über das rechte Loiregebiet nieder und richtete in einem Streifen von rund 15 Kilometer Breite und 80 bis 100 Kilometer Länge zwischen Tours und Bourvray großen Schaden an. Dächer wurden in die Luft geschleudert, Bäume in großer Zahl entwurzelt. Am schwersten wurde die Ortschaft Baudrie heimgesucht.

t. Das Geheimnis von Herkulanum. Nach zweitausendjährigem Todeschlaf soll die Stadt Herkulanum, südlich von Neapel, dicht bei Pompeii gelegen, von neuem zum Lichte erstehen. Am 21. April d. J. werden große offizielle Zeremonien stattfinden, an denen Mussolini sowohl wie der König von Italien und die gesamte ausländische Diplomatie teilnehmen werden. Sodann wird der erste Evakuentstige werden, um unter Leitung des Professors Nauri, des Direktors des neapolitanischen Museums, Stein für Stein an die Oberfläche zu befördern, was Herkulanum an Schätzen birgt.

t. 8000 Masken in — Split. Am großen Faschingslorso beteiligten sich gestern in Split nicht weniger als 8000 Masken.

t. Es gibt keine gelbe Gefahr! Ein Beamter des kaiserlichen statistischen Amtes hat kürzlich vor Journalisten die Grundlosigkeit der Befürchtungen hinsichtlich einer gelben Gefahr dargelegt. Danach hat die Vermehrung der chinesischen Bevölkerung seit dem Jahr 1801, langsamere Fortschritte gemacht als in irgendeinem anderen Land der Welt. Wenn man die Zuwachszahlen, die für jedes Jahr zwischen 1849 und 1923 festgestellt hat, zu Grunde legen würde, müßten nicht weniger als 859 Jahre verstreichen, bis sich die Bevölkerung im Reich der Mitte verdoppelt hätte. Die gelbe Gefahr sei zwar sehr fruchtbar; in dessen hätten verschiedene Ursachen, besonders die ungeheure Kindersterblichkeit, zur Folge, daß prozentual berechnet, die effektive Zunahme der Bevölkerung kaum ein Drittel der irgend eines anderen Volkes erreicht. Uebrigens, so schloß der Statistiker, sei China selbst mit einem übertriebenen Bevölkerungszuwachs am wenigsten bedroht: Qualität, nicht Quantität sei die Forderung.

t. Heilung von Geisteskrankheiten. Der dänische Arzt Dr. Paul R e i t e r veröffentlicht in einer dänischen medizinischen Zeitschrift einen Bericht über eine neue von ihm versuchte Methode, Geisteskrankheiten, namentlich Dementia praecox, mit Metallsalzen zu behandeln. Er verwendete in der Hauptsache Mangansalze, teils allein, teils in Verbindung mit anderen Methoden, und zwar bei fünfzig Patienten, von denen nach seiner Angabe der weitaus größte Teil als geheilt aus der Anstalt entlassen werden konnte. Doktor Reiter will beobachtet haben, daß die Besserung unabhängig von der Größe der verabreichten Dosis der Salze eintrat. Die Dementia praecox, ein Verblödnungsprozeß kognitiver, wird auf mangelhafte Funktion der Drüsen mit innerer Sekretion zurückgeführt und war in den letzten Jahren wiederholt der Gegenstand neuer Behandlungsmethoden. Viel wurde dabei bisher nicht erreicht, und auch das Verfahren des dänischen Arztes erfordert nur skeptische Beurteilung.

t. Großer Spionageprozeß in Leningrad. Aus Riga wird gemeldet, In Leningrad hat ein Spionageprozeß gegen 50 lettische Schmuggler begonnen, welchen die Verbannung nach Sibirien droht. Die lettische

Regierung hat durch ihr Konsulat in Leningrad Schutzmaßnahmen für ihre Staatsangehörigen ergriffen.

t. Ein entmenschter Sohn. Aus Warschau wird gemeldet: In der Ortschaft Biskupiec hat ein dieser Tage aus dem Gefängnis entlassener Sträfling, namens Duniec, der wegen schwerer Mißhandlung seiner Mutter eine mehrmonatige Gefängnisstrafe abgibt hatte, seine 60jährige Mutter, seinen 70jährigen Vater sowie seinen Schwager mit Axtschlägen ermordet. Seinem Bruder und seiner Schwester brachte er lebensgefährliche Verletzungen bei. Der Urheber des grausamen Massenmordes wurde verhaftet.

t. 135 englische Bergarbeiter verschüttet. London, 1. März. Heute vormittags wurden durch eine Explosion in einem Steinkohlenbergwerk in Ebwy-Bale 135 Bergarbeiter verschüttet. Etwa 60 von ihnen gelang es, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten. Mehrere Arbeiter mußten ins Krankenhaus überführt werden. Die Rettungsarbeiten waren bisher erfolglos. Das Schicksal der noch

verschütteten Bergleute ist noch ungewiß. — London, 1. März. Von den in dem Steinkohlenbergwerk in Ebwy-Bale (Wales) verschütteten Bergarbeitern gelang es im ganzen 80 Bergleuten, sich zu retten. 55 Bergleute sind noch eingeschlossen. Die unverzüglich eingeleiteten Bergungsarbeiten gestalten sich infolge Gesteinsverschiebungen und Bergung der Stollengänge schwierig. Bergwerksinspektoren, die das Ebwy-Bale Bergwerk besichtigten, haben die sofortige Einstellung der Rettungsarbeiten angeordnet, bis das Bergwerk hinreichend durchlüftet ist. In den Gängen des Bergwerkes sind acht Leichen gefunden worden.

t. Raubmord im Pahnzug. Warschau, 1. März. Auf der Bahnstrecke Warschau-Bialystok, auf der erst vor zwei Tagen ein Reisender einem Raubmord zum Opfer gefallen ist, wurde heute nachts wiederum ein ähnlicher Mord verübt. Ein Reisender wurde ermordet, böslich ausgeraubt und aus dem Fenster des fahrenden Zuges geworfen. Die Täter sind in beiden Fällen vollkommen unbekannt.

Englische Manöver



In Bovington (Dorset) fanden große englische Manöver statt, von denen unsere Aufnahme den Moment festgehalten hat, in dem

ins Wasser gestürzte Autos von Tanks herausgezogen werden.

Nachrichten aus Maribor

m. Der neue Stadtkommandant. Zum Nachfolger des bisherigen Stadtkommandanten, des Herrn Generals Petar R o j i c, wurde der Regimentskommandant des Infanterieregiments Nr. 45, Herr Oberst S p a j i c, bestimmt. General R o j i c bezog einen neuen Posten in Sloplje.

m. Ein neuer Großzupan in Maribor. In unserer gestrigen Mitteilung über die Ernennung des neuen Großzupans von Maribor ist ein kleiner Irrtum unterlaufen. Zum Großzupan ist nicht der Kreisoberste, sondern der Rechtsanwalt Herr Dr. S c h a u b a c h (Slov. Bistrica), sondern der Landesgerichtsrat beim Kreisgericht in Maribor, Herr Dr. S c h a u b a c h, ausersehen.

m. Motoklub Maribor. Die für Donnerstag 20 Uhr im Hotel „Zri jamorcu“ einberufene Ausschusssitzung findet bestimmt statt. Erscheinen ist Pflicht. Das Präsidium. 400

m. Wetterbericht. Maribor, 2. März 8 Uhr früh. Luftdruck: 738; Thermohygroskop: 750; Temperatur: + 3; Windrichtung: 0; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

m. Spende. Anlässlich des Todes der Frau S a l b w i d l spendete Herr J. B ö l k e r 200 Dinar der Freiwilligen Feuerwehr. Herzlichen Dank!

*** Gasthaus „Bilsnerquelle“.** Tattenbachova ulica 5, empfiehlt naturechte Krausheimer Weine sowie stets gute bürgerliche Küche. Ergebenst H. Seneković, Gastwirt. 2680

*** Heute in der Villa Labarna Stillekonzert mit Künstler-Einlagen und Singschmäus.** 2701



Fabrik: Christian Gottlieb Wellner A.-G. Auerhammer b. Aue
Vertrieb: Alfred Krauser, Subotica 1725

Nachrichten aus Celje

c. Eröffnung der städtischen Bibliothek. Am Donnerstag, den 3. d. M. findet im Erdgeschoss des Stadtamtes die Eröffnung der neuen städtischen Volksbibliothek statt. Die Bibliothek, die gegenwärtig bereits über 2000 slowenische, serbokroatische und deutsche literarische und wissenschaftliche Werke zählt, wird jeden Sonntag von 10 bis 12 und jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr geöffnet sein.

c. Die kommende Konzertsaison in Celje. Die Konzertvermittlung der hiesigen „Glasbena Matka“ beabsichtigt, falls sich für zwei Konzerte eine genügende Anzahl von Abonnenten melden sollte, in der nächsten Zeit im Hotel „Union“ in Celje mehrere große Konzerte zu veranstalten. Das erste Konzert würde Beethovens Neunte, das zweite aber Honeggers symphonisches Werk „Pacific“ umfassen. Es wäre zu begrüßen, wenn die Konzertsaison in Celje nun endlich einmal aufleben würde. In Celje war es im vergangenen Herbst und Winter mit künstlerischen Konzerten herzlich schlecht bestellt.

c. Ueberfischung. Rechtsanwalt Herr Dr. Alois G o r i c a n überfischte dieser Tage mit seiner Kanzlei von der Preserngasse in das erste Stockwerk des „Marodni dom“.

c. Maskenzug. Am Faschingsdienstag um halb 16 Uhr besuchte ein großer, geschmackvoller Maskenzug aus Zalec die Stadt Celje. Der Zug, der 14 Reiter, 20 Leute zu Fuß, 10 Musikanten und 9 Autos im Gefolge hatte, stellte eine gelungen wiedergegebene russische Kosakenhochzeit dar. Der Maskenzug, der erste nach dem Kriege, erregte großes Aufsehen. Die Straßen wimmelten von Zuschauern. Interessant ist es, daß die hiesige Bezirkshauptmannschaft den Maskenzug wegen „Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung“ (!) untersagte und erst im letzten Augenblick auf Intervention der Veranstalter gestattete. O sancta simplicitas!

c. Maskenbälle am Dienstag. Am Faschingsdienstag veranstaltete der hiesige Ver-

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, vermindertem Hungergefühl, Darmverstopfung, Bellemungen, Stuhlgittern, Gedächtnis-schwäche bewirkt ein Glas natürliches „Franz Josef“-Bitterwasser bei jedem Alter und Geschlecht prompte Behebung der darniederliegenden Verdauung. Verlässliche Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankungen, die im Anschluß an Wechseljahren auftreten. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 8979

schönerungs- und Fremdenverkehrsverein im Hotel „Union“ ein Faschingslorso für Kinder, zu dem zahlreiche Kinder in reizenden Kostümen erschienen waren. Am Abend fand im Hotel „Union“ ein glänzend besuchter Maskenball des Verschönerungsvereines statt. Einige herrliche Masken erregten allgemeines Aufsehen. Am selben Abend wurde auch im Hotel Stoberne (Stadtkino) ein animierter Maskenball abgehalten.

c. Verhaftung. Dieser Tage wurde in Celje der 46jährige stellenlose Handelsgehilfe Ladislav N o v a k - M o m e l aus Vavzdin wegen Landstreicherei und Bettelns festgenommen.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Mittwoch den 2. März: Geschlossen.
Donnerstag den 3. März um 20 Uhr: „Die lustige Witwe“, Ab. M. Coupons.

Pariser Musiknotizen

B e e t h o v e n beherrscht sämtliche Programme, und aus den Kreisen seiner Bewunderer heraus wird die Befürchtung laut, diese „Ueberfütterung“ mit dem größten musikalischen Genies aller Zeiten möchte zu einer Reaktion führen, deren Ausmaße und Ende nicht abzusehen wären. Zudem ärgern die jungen Komponisten über die Unmöglichkeit, ihre neuen Werke auf die Programme zu bringen; oder, wenn dies einmal geschieht, deren wahre Bedeutung voll empfinden zu lassen: im Schatten der „Neunten“ verblähten eben all die Werke, die für den hellen Sonnenschein geschrieben seien. Mehrmals bereits hat es darob in den großen Sams- und Sonntagskonzerten einen kaum unterdrückten Skandal gegeben — wobei das Publikum regelmäßig g e g e n die Störenfriede Partei ergreift. Man w i l l e b e n B e e t h o v e n, nichts als Beethoven, und dieser Vorliebe der Massen tragen die Konzertleiter ausgiebig Rechnung.

Der angelegene Musikkritiker Georges P i o c h protestiert in verschiedenen Blättern sehr heftig gegen den Beschluß der französischen Regierung, sich bei der Beethovenfeier in Wien offiziell durch den Großsiegelschreiber und früheren Vorsitzenden der Reparationskommission B a r t h o u vertreten zu lassen. Die Gegenwart dieses Mannes, dessen kleinlicher Charakter so gar nichts von Europäertum und noch weniger vom Weltbürgertum an sich habe, sei eine blutige Schmach auf das Andenken des Genies; Frankreich erniedrige sich dadurch in den Augen der ganzen Welt, und die gesamte Nation, deren Geist der Politiker Barthou in keinerlei Weise vertrete, müsse sich gegen einen solchen Skandal auflehnen.

Die schwere Krise, in der sich gegenwärtig sämtliche Pariser Konzertvereinigungen befinden, hat jetzt ein weiteres Opfer gefordert: Das ausgezeichnete Orchester „Olympia“ löst sich auf. Der Leiter Albert D o y e n, der so vieles für die neue Musik getan hat, setzte zum Schwanengesang Gustav Mahlers Erste Symphonie auf das Programm: die mustergetreue Darbietung, die erste in Frankreich, ließ das Verschwinden dieser hochgemuten und verständnisvollen Vereinigung umso schmerzlicher empfinden.

Es hat einiges Aufsehen erregt, als das zweite „lyrische“ Staatstheater, die „Opéra-Comique“, das Werk eines ganz jungen Komponisten aufführte: „Birnbäum des Glends“, von Marcel D e l a n o n. Es ist gleich der „Felsentafel“ in der Großen

Handel, Industrie und Finanzen

Eine peinliche Feststellung

U. R. Maribor, 2. März.

Dieser Tage wurde bei mehreren schweizerischen Banken eine neue jugoslawische 7%ige Pfandbriefanleihe im Betrage von 10 Millionen Franken placiert. Im Zusammenhang damit erschien bald darauf in der „Neuen Zürcher Zeitung“ folgende für uns zweifellos fatale Feststellung:

„Einige schweizerische Banken haben die Glacierung einer neuen 7 Prozent-Pfandbriefanleihe im Betrage von 10 Millionen Schweizerfranken der Staatshypothekenbank des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen übernommen, deren zur Umwidmung gelangender Teil inzwischen bereits „mehr als gedeckt“ worden ist. Bei dieser Gelegenheit darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob sich solche Anleihen Kredite an jugoslawische private oder staatliche Unternehmungen schweizerischerseits rechtfertigen, so lange der Staat Jugoslawien seinen Verpflichtungen aus den Anleihen von 1895 und 1902—1913 nicht nachkommt. Diese Anleihen umfassen 970 Millionen Goldfranken und Serbien hatte sich bei Ausgabe der Anleihen ausdrücklich verpflichtet, Zins und Kapital in Gold zu bezahlen. Die Anleihen von 1895, 1902, 1903, 1909 und 1910 sind auch durch die Nettoeinnahmen der Verwaltungen verschiedener serbischer Monopole garantiert. Die Zinszahlung geschieht nicht in Gold und die Amortisation erfolgt nicht nach den ursprünglichen Plänen. Von diesen serbischen Anleihen sind bedeutende Beträge in der Schweiz placiert. So lange der jugoslawische Staat seinen allen Verpflichtungen, die noch ausdrücklich in Gold

zu leisten sind, nicht nachkommt, ist es doch etwas sonderbar, wenn schweizerisches Kapital weiter dorthin abgeleitet wird. Man hätte zum mindesten erwarten sollen, daß dem Publikum neue staatsgarantierte Titel erst angeboten würden, wenn die Rechte der Inhaber der alten „Serben“ gewahrt worden sind, und gerade die Ausgabe der neuen Anleihe hätte, so will uns scheinen, Gelegenheit geboten, einen wirksamen Druck in diesem Sinne auszuüben.“

Wir haben schon des öfteren unserer Meinung Ausdruck verliehen, daß von einer Hebung unseres stark geschwächten Kredites im Auslande nicht gesprochen werden könne, so lange der Staat seinen alten Verpflichtungen nicht zur Gänze nachkommt. Feststellungen und Bemerkungen, wie sie dieser Tage in einem schweizerischen Blatte erschienen sind, können für unsere Wirtschaft geradezu katastrophale Folgen zeitigen. Der ohnehin geschwächte Kredit würde unter solchen Umständen noch weiter sinken, wodurch die für unsere Gesamtwirtschaft und deren Gebieten unerlässliche Beteiligung fremden Kapitals noch weiter ausgeschaltet bliebe. Wenn der Staat endlich einmal ernstlich an die Sanierung unserer Wirtschaft gehen sollte, dann ist der Frage der Auslandsschulden in erster Linie zu gedenken. Erst nach entsprechender Regelung dieser Angelegenheit wird das Interesse des Auslandes für unsere Wirtschaft jene Formen annehmen, die auch die noch immer ungelöste Frage des Auslandskredites ihrer günstigen Erledigung näher bringen werden.

Die künftige Bewegung des Zinsfußes

Bei Anlaß der Jahresversammlung der „National Mutual Life Assurance Society“ äußerte Prof. K e h n e s als Vorsitzender einige Ansichten über die wahrscheinliche künftige Bewegung des Zinsfußes. Vor dem Kriege waren Großbritannien, Frankreich u. Deutschland tonangebend am internationalen Kapitalmarkt; für die Zukunft werden es die Vereinigten Staaten sein. Die große Frage ist die: wird die Union einen solchen Hebersehung ihrer Expansions über die eigenen Kapitalbedürfnisse hinaus und ein solches Vertrauen in die Verhältnisse in andern Ländern haben, daß sie bereit ist, Jahr für Jahr erschlaffende internationale Werte zu einem Zinsfuß von weniger als 5 Prozent in großen Mengen aufzunehmen, wie Großbritannien es früher getan hat. Die Antwort auf diese Frage wird indirekt den „Gleichgewichtskurs“ der britischen langfristigen Staatspapiere viel mehr beeinflussen als das britische Schatzamt mit all seinen ingenieurmäßigen Methoden der Fundierung. Mag man diese Frage beantworten, wie man will, so glaubt Keynes immerhin, daß die nächste Zukunft, soweit die Vorzeichen dies erkennen lassen, eine etwas niedrige Zinsrate bringen wird.

Um die österreichische Zolltarifnovelle

Am 24. Februar nahm der Nationalrat die erste Lesung der von der Regierung eingebrachten dritten Novelle zum autonomen österreichischen Zolltarif vor. Minister Thaler führte in seiner Einleitungsrede aus, daß die österreichische Landwirtschaft, die in den letzten Jahren ihre Lieferungs- und Leistungsfähigkeit um ein bedeutendes steigerte, heute den schwersten Kampf um die Eroberung des Inlandsmarktes zu bestehen habe. Diese Notlage der heimischen Produktion und andererseits die erschreckend hohen Ziffern unserer Einfuhr an Lebensmitteln zeichnen ganz unzweifelhaft die Wege vor, die zur Wüchsigkeit des riesigen Handelsabkommens, das zum überwiegenden Teil eine Folgeerscheinung des für den österreichischen Landwirt verschlossenen Inlandsmarktes ist, einzuschlagen sind. Sie führen letzten Endes zu der Erkenntnis, daß das arme Österreich es sich nicht leisten könne, auf Kosten der Substanz seines Volkvermögens oder gar durch Ausbeutung von Schuldlosen ausländische

Lebensmittel zu beziehen, die agrarische Produktion fremder Staaten zu finanzieren, während die heimischen Landwirte nicht wissen, wohin mit ihren Erzeugnissen. Das Streben der österreichischen Landwirte geht nicht um höhere Preise für landwirtschaftliche Konsumartikel, die Agrarier sind heute darauf angewiesen, ihre nackte Existenzmöglichkeit gegenüber den ausländischen Exporteuren zu erkämpfen. In diesem Sinne ist auch der gemeinsame von Industrie und Landwirtschaft eingebrachte Zolltarif erstellt, der mit erleichterten Ausschaffsmöglichkeiten für heimische Agrarprodukte eine gesteigerte Konkurrenz der Landwirte an industriellen Erzeugnissen und eine Eindämmung des Abstromens landwirtschaftlicher Arbeitskraft zur Stadt, also eine Entlastung des industriellen Arbeitsmarktes bringen soll.

Schiedsgerichtsbarkeit der Internationalen Handelskammer

Die internationale Handelskammer veröffentlichte soeben in Form einer Anlage zur Februarnummer ihrer „Mitteilungen“ die Schiedsgerichtschronik Nr. 7. Sie enthält eine Anzahl von Tabellen, die für Industrielle, Kaufleute und Bankiers, die mit dem Ausland Geschäfte tätigen, sowie für den Anwalt, die sich mit internationalen Rechtsstreitigkeiten befaßt, von besonderem Interesse sind. Für insgesamt 32 Länder sind auf diesen Tabellen die Bedingungen der Rechtswirklichkeit der Schiedsklauseln der Schiedssprüche zu erkennen. Man zögert wohl häufig, in einem Vertrag mit dem Ausland die Verpflichtung zu übernehmen, im Falle eines Rechtsstreites auf gerichtlichen Antrag zu verzichten und die Sache statt dessen den Schiedsrichtern zu unterbreiten. Es tauchen da mancherlei Fragen auf: Ist diese Schiedsklausel für meinen Gegner ebenso verbindlich wie für mich selbst? Kann der zu meinen Gunsten gefällte Schiedsspruch auf gerichtlichem Wege auch dann vollstreckt werden, wenn sich mein Gegner weigert, sich ihm zu unterwerfen? Hierauf sowie auf alle sonstigen sich ergebenden Fragen werden die Tabellen in erschöpfender und übersichtlicher Weise Auskunft. Für jedes einzelne Land sind die nachstehenden Fragen behandelt: 1. Ob die Schiedsklausel in dem betreffenden Lande rechtswirksam ist, 2. Ob Ausländer fähig sind, dort Schiedsrichter zu sein, 3. Ob die Schiedsrichter nach den Vorschriften der Schiedsge-

richtsbarkeit oder nach Billigkeit schließen, 4. ob die Gerichte gehalten sind, die Partei, die den Streitfall ohne Rücksicht auf die Schiedsklausel vor einem ordentlichen Gericht anhängig machen will, an die Schiedsrichter zu verweisen, 5. ob die Vollstreckung der Schiedssprüche auf gerichtlichem Wege möglich ist, usw., 6. ob auch ein ausländischer Schiedsspruch für vollstreckbar erklärt werden kann, 7. ob Verurteilung möglich ist und 8. welches die Gründe zur Aufhebung eines Schiedsspruchs sind.

Häute- und Ledermarkt

(MS.) Zagreb, 1. März.

Auf dem Rohhäute- und Ledermarkt ist die Lage nach wie vor unverändert. Für Rindshäute zeigt sich Interesse hauptsächlich für schwere Sorten. Kalbfelle tendieren ausgesprochen fest, da das Ausland, besonders Deutschland, erhöhten Bedarf zeigt und auch auf dem jugoslawischen Markt als Käufer auftritt. Immerhin würde die zollfreie Ausfuhr wesentlich zur Belebung des Marktes beitragen.

Auf der am 26. v. M. abgehaltenen Auktion der Zagreber Fleischervereinigungen wurden folgende Preise erzielt: Rindshäute bis 30 kg. Gewicht 12,80, über 30 kg. 14, Kalbfelle 20,30 Dinar pro Kilogramm Eingangspreis. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Preissteigerung von 80 Para bei leichten Rindshäuten, 75 Para bei schweren und Din. 1,50 bei Kalbfellen.

Obwohl die Situation auf dem Ledermarkt in der letzten Zeit eine Kleinigkeit freundlicher ist, kann von einer durchgreifenden Besserung nicht gesprochen werden. Im Vordergrund des Interesses stehen nach wie vor Unterteile der sowie Blaulerle der v. d. Die Preise sind im allgemeinen unverändert geblieben. Das Interesse ist wenig zufriedenstellend und scheint das Geschäft durch den Kapitalmangel der Privatwirtschaft stark gehemmt.

Auf der heutigen Zagreber Warenbörse (Häute) blieben die Preise unverändert.

Unter Notenumlauf hat sich in der letzten Woche des vergangenen Monats um ca. 38 Millionen auf 5406,84 Millionen Dinar vermindert. In derselben Zeit vermehrte sich die Metallbedeckung um 4,09 Millionen auf 436,37 Millionen Dinar.

Der Einlagezinsfuß bei der Postsparkasse. Aus Beograd wird berichtet, daß der Post- und Telegraphenminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister und mit dem Finanzminister beschlossen hat, den Einlagezinsfuß auf Sparrechnungen bei der Postsparkasse und ihren Filialen vom 1. d. angefangen mit 2% bis zur Höchstzulage von 1 Million Dinar festzusetzen.

Wichtig für Inhaber der 7%igen Investitionsanleihe. Die Generaldirektion der Staatsschulden teilte allen Geldinstituten, die die Auszahlung der Coupons der 7%igen Investitionsanleihe vornehmen, mit, daß die Auszahlung des 1. Coupons mit 1. März einzustellen sei, da die Coupons mit 15. März verfallen. Die Besitzer dieser Obligationen, die die ersten Coupons noch nicht eingelöst haben, werden also darauf aufmerksam gemacht, daß die Einlösung des 1. Coupons nur mehr bis 15. März, und zwar bei den Staatsschulden, möglich ist.

Heu- und Strohmarkt. Maribor, 2. März: Heute waren 10 Wagen Heu, 4 Wagen Grummet und 5 Wagen Stroh auf dem Markt. Die Preise waren: für Heu 75 bis 100, für Grummet 70 bis 85, für Stroh 50 bis 60 Dinar für 100 kg.

Außergerichtlicher Ausgleich der „Radenska“ h. b. in Zagreb. Wie bekannt, wurden schon seit einiger Zeit Verhandlungen zwecks stillen Ausgleiches der „Radenska“ h. b. geführt. Wie wir nun aus gut informierter Quelle erfahren, haben die diesbezüglichen Verhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluß geführt. Obwohl die Details noch nicht bekannt sind, wird versichert, daß die Ausgleichsbedingungen günstig zu nennen sind. Dadurch ist eine Angelegenheit beigelegt worden, die geeignet gewesen wäre, eine Reihe angesehener Kaufleute in Schwierigkeiten zu bringen. Namentlich interessiert sich sowohl einheimisches als auch ausländisches Kapital für die Übernahme des Unternehmens. Die

diesbezüglichen Verhandlungen sind nicht zum Abschluß gekommen, doch ist ein günstiges Ergebnis zu gewärtigen. Die „Radenska“ verfügt bekanntlich über eine große Kapazität und über moderne Fabrikeinrichtung.

Erhöhung des Einlagezinsfußes in Italien. Rom, 26. Februar. Auf Grund einer Mitteilung der größten italienischen Banken wird von nun an der Zinsfuß für die auf ein Monat vinkulierten Bankdepots auf 6 Prozent und für die auf zwei Monate vinkulierten auf 6½ Prozent hinaufgesetzt. Diese Maßnahme ist auf den allgemein herrschenden Geldmangel zurückzuführen, der sich besonders im Kleinhandel stark fühlbar macht.

Milliardenbesitz des österreichischen Außenhandels. Die Jahresbilanz des österreichischen Außenhandels pro 1926 wurde nunmehr veröffentlicht. Das Vorjahr wies nach den provisorischen Ziffern bei einer Gesamteinfuhr im Werte von 2805,9 und einer Gesamtausfuhr von 1728,5 ein Defizit von 1078,4 Millionen Schilling, das ist um fast 140 Millionen Schilling mehr als im Jahre 1925. Das Defizit des Jahres 1926 spiegelt in besonders starkem Maße die Industriekrise wider. Geradezu katastrophal ist der Rückgang des Exports nach Deutschland und Polen. Die Ausfuhr nach Deutschland hat sich von 295 auf 202, also fast um ein Drittel, die nach Polen gar von 164 auf 72 Millionen Schilling, also weit weniger als die Hälfte verringert.

Neue Weltmarktpreise für Eisen im März. Eisen, 2. Februar. Der aus Vertretern der Rohstahlgemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuss hat folgende Weltmarktpreise festgesetzt, die für den Zeitraum im März gelten sollen: Rohblöcke 80 Mark, Vorblöcke 85, Knäppl 92,50, Platten 95, Formeisen 98, Stabeisen 100, Bandstahl 120, Walzdraht 117,50, Grobbleche 125, Mittelbleche 135, Feinbleche 1 Millimeter und stärker 147,50, Feinbleche unter 1 Millimeter 157,50 Mark.

Das rumänische Antidumping-Gesetz. Aus Bukarest wird berichtet: Im Finanzministerium wird jetzt an der Modifizierung des Antidumping-Gesetzes gearbeitet. Dieses Gesetz soll den Import und Verkauf von Waren zu Dumping-Preisen in Rumänien verhindern. Das Gesetz wird sich in erster Reihe gegen jene Staaten richten, die den Export ihrer Industrieartikel nach Rumänien durch Zoll- und Exporterleichterungen fördern und durch die Gewährung verschiedener Begünstigungen ihren Export nach Rumänien steigern wollen.

Keine generelle Anwertung der ungarischen Kriegsanleihen. Aus Budapest wird berichtet: Die Schutzverbände der Kriegsanleihebhaber führen einen erbitterten Kampf um die aufgewertete Rückzahlung der Kriegsanleihen. Das Volkswirtschaftsministerium wird jenen Kriegsanleihegeheimern, die seinerzeit ihr ganzes Vermögen in diesem Papier angelegt haben, verarmt und notleidend wurden, eine Unterstützung gewähren. Mit dieser Überweisung der Kriegsanleiheagenda in die Kompetenz des Volkswirtschaftsministeriums wird dokumentiert, daß eine allgemeine Aufwertung resp. valorisierte Einlösung überhaupt nicht gedacht werden kann. Die Schutzverbände sind entschlossen, jetzt eine noch regere Tätigkeit zu entfalten und wollen sowohl im Lande wie auch im Parlament große Aktionen einleiten.

Bank der ungarischen Kriegsanleihe. Aus Budapest wird berichtet: Auf dem Kriegsanleihemarkt brach infolge der Neuierungen des Premierministers eine Panik aus. Die Kriegsanleihebesitzer haben jetzt jede Hoffnung auf eine entsprechende Lösung der Kriegsanleihefrage verloren und können auf eine Aufwertung ihrer Forderung nicht rechnen. Infolgedessen werden große Mengen Kriegsanleihen auf den Markt geworfen. Einem starken Angebote steht überhaupt keine Nachfrage gegenüber und die Kriegsanleihen stiegen in wenigen Tagen 60 Prozent ihres Kurswertes ein. Infolge des großen Angebotes und des sinkenden Kurses mußte die Notierung der Kriegsanleihe einigemale listiert werden.

Österreich im Rohstahlgemeinschaft. In dem Jahresberichte des österreichischen Montanvereines wird u. a. ausgeführt: Bisher hat die österreichische Eisenindustrie durch den Beitritt zur Rohstahlgemeinschaft wenig ge-

Während bereits vor Gründung der Zolltarifgemeinschaft zwischen der deutschen u. österreichischen Eisenindustrie und später auch mit den übrigen mitteleuropäischen Ländern eine Verständigung zustande gekommen ist, durch welche die bisherige gegenseitige Konkurrenz ausgeschaltet wurde, ist es bisher nicht gelungen, auch mit den polnischen Eisenwerken (die auch Außenseiter der Zolltarifgemeinschaft geblieben sind) zu einer Einigung zu gelangen. Die Folge ist ein äußerst scharfer Preiskampf, namentlich am Balkanmarkt. Es hat allerdings den Anschein, daß auch die polnischen Eisenwerke schließlich ihre Sonderstellung aufgeben und der Zolltarifgemeinschaft beitreten werden, woraus sich auf den östlichen und südöstlichen Märkten für die österreichischen Eisenwerke günstigere Aussichten ergeben würden.

× Große Verschiebungen im Weltmarkt. Die Fortschritte Amerikas und die Rückentwicklung Europas im Außenhandel der Welt gehen aus einer Veröffentlichung des „Index“ der New York Trust Company klar hervor. Der Gesamtaußenhandel der Welt ist von 37,9 Milliarden Dollar im Jahre 1913 auf 30,6 Milliarden Dollar im Jahre 1925 gesunken, ein Zuwachs von 5 Prozent, in Vorwiegendswerten gemessen. Es sind jedoch wesentliche Verschiebungen im Außenhandel der verschiedenen Länder eingetreten. Der Anteil Deutschlands, Frankreichs und Englands ist geringer als vor dem Kriege. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas, Kanada, Australien,

Rußland, Dänemark und Mexiko sowie die orientalischen Länder haben dagegen ihren Anteil erhöhen können. Die größte Ausfuhrsteigerung zeigen Japan, Kanada und Dänemark. Das letztere ist überhaupt das einzige europäische Land, das seit 1913 keine Ausfuhr vermindert hat, wobei aber ins Gewicht fällt, daß über 81 Prozent der Ausfuhr Dänemarks aus Nahrungsmitteln besteht. Wie der „Index“ hierzu noch ausführt, ist die europäische Einfuhr auf 94 Prozent und die Ausfuhr auf 85 Prozent von 1913 zurückgegangen. Im Jahre 1913 lieferte Europa noch 55 Prozent der Weltausfuhr und im Jahre 1925 weniger als 45 Prozent. Der Anteil Amerikas stieg jedoch von 13,8 Prozent im Jahre 1913 auf 20,6 Prozent im Jahre 1925.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Heute Mittwoch beginnt die Vorführung eines Saisonclagers heiteren Genres:

„Ja, ja, der Sonnenstein...“

Ein Film nach dem bekannten Fotogramm-Schlager mit Vera Reynolds in der Hauptrolle. Eine überaus köstliche Handlung und erstklassiges Spiel vereinen sich mit technisch hochwertiger Regie und Ausstattung, und schufen so ein Filmwerk, das besonders in den letzten Monaten an allen großen Kineothekern Deutschlands einen beispiellosen Erfolg er-

reichte. Man sehe sich die ausgestellten Photos an und bilde sich dann ein Urteil.

BURG-KINO.

„Die geschiedene Frau.“

Dieser amüsante, glänzend gespielte Film-Schlager nach der gleichnamigen Fall'schen Operette, mit Mady Christians, Marcella Albani, Walter Rila und Bruno Kastner in den Hauptrollen wird noch bis einschließlich Donnerstag den 3. d. vorgeführt. Ein Film heitersten Genusses.

KINO „APOLO“.

„Prinzessin Trulala“

hat heute den letzten Vorführungstag. Wer sich die bitteren Alltagsorgen und alles, was drum und dran hängt, gründlich vom Halse lachen will, der sehe sich diesen Film an. Ein Schlager der besten Marke, das glänzendste Lustspiel der letzten Film Saison! Lilian Harvey und Hans Junkermann sind darin geradezu unerreichbar.

KINO „DIANA“, STUDENCI.

Von Mittwoch den 2. bis einschließlich Freitag den 4. März:

„Charlie Chaplin und die Träflantia.“

Wohl eines der besten und originellsten, den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende in einem unaufhörlichen Lachstrom verfehlenden Lustspiele ist der obige Film mit Charlie Chaplin in der Hauptrolle. Eine originelle Idee, untermischt mit den nervenigendsten Absurditäten, bildet die Handlung, in deren

Mittelpunkt der beliebte amerikanische Komiker steht, der gerade jetzt durch seine bekannte Ehecheidungsaffäre das Tagesgespräch bildet. Es verflamme daher niemand, sich an diesem köstlichen Film zu ergötzen. Voranzeige: Vom 5. bis 8. März: „Der unheimliche Chinese“, ein Sensationsfilm ersten Ranges. Vom 9. r. ab: Harry Hill in seinem besten Schlager: „Die Waise Nr. 74“. Von nun an werden ermäßigte Eintrittskarten nur gegen Vorweisung von Eisenbahnlegitimationen, wie früher, ausgeteilt.



Das Schachturnier in New-York

New-York, 1. März. Der gestrige Tag war zur Erlebung der Schachpartien bestimmt. Es konnte aber nur die Partie N i e m z o w i t s c h gegen A l j e c h i n beendet werden. Sie wurde nach kurzem, wechselvollem Kampf von Niemzowitsch gewonnen. Die Partien B i d m a r gegen A l j e c h i n und N i e m z o w i t s c h gegen M a r s h a l l schweben noch. Bidmar hat einige Gewinnchancen, während die andere Partie aller Wahrscheinlichkeit nach remis werden wird.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Starke einjährige Spargelpflanzen, Schneepfl., weißköpfig, Braunschweiger, braunköpfig, pro Stück Din. 0,75, pro 100 St. Din. 50. En gros und en detail. Die Firma übernimmt auch Pflanzungen und erteilt Ratsschlüsse. Gartenbaubetrieb G. Steinbreuner, Koroska cesta 103. 2702

Sämtliche Herrenkleider, Damen kostüme und Mäntel

in erstklassiger, modernster Ausführung verfertigt Schneidermeister

L. Kokali, Pohorška cesta 6-a

Inapp über der Reichsstraße zu äußerst billigen Preisen. Umänderungen, Reparaturen und Kunstkopiarbeiten werden auch angenommen. 2647

Französl. und russ. Konversation mit Dame od. Herrn sucht abt. geb. Herr gegen Bezahlung. Anträge unter „Uebung“ an die Bero. 2000

Auto-Schule

unter fachmännischer Leitung bildet die Kandidaten theoretisch und praktisch zu selbständigen Auto- und Motor-Fahrern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. Säger, Damen- und Herren-Chauffeur-Kurse täglich. Näheres in der Auto-Schule Säger, Raptol 15. Telefon 11-05. 1015

Gute bürgerliche Privatloft, Mittag und Abend 11 Din. Anfr. Bero. 2707

Polstermöbel

Divane, Ottomanen, Einsätze, Matratzen, Eisen- und Messingmöbel, Rohhaar, Afrika, Salon- und Klubarmaturen, Preise konkurrenzlos billig. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten i. Möbellager vereinigter Tischlermeister, Maribor, Golposka ulica 20. 1889

Zu kaufen gesucht

Brennabor - Kinderwagen sofort zu kaufen gesucht. Anfr. Raptol 24. F. Rabi. 2646

Zu verkaufen

Schreibmaschine „Mercedes“ deutsche Weltmarke, fast neu, sowie neuer Goerz-Tripher 8x24 a. b. Weißblechenden abzugeben. Preisangebote unt. „Mercedes“ an die Bero. 2650

Schlafzimmer, kompl. gestrichen, neu, Din. 2100. Küche, emailliert, Din. 1075. Brbanova ul. 28, Tischlerei. 2689

Geschäftseinrichtung, geeignet f. jede Branche, billig zu verkaufen. Jos. Tomagin, Graßl trg 4. 2708

Große Badewanne aus Zinkblech zu verkaufen. Anfr. Trzaska cesta 8/1, Glasl. 2681

Speisegemüsetisch mit 8 echten Lederseilen zu verkaufen. Trzaska cesta 38, Gasthaus. 2094

Herrenkleider, Böden, Schuhe zu verkaufen. Franciskanska ul. ca 13. 2696

Kompl. Schlafzimmer, fast neu, weiß emailliert, gut erh. Kinder-gitterbett samt Einfaß 300 Din, Zimmerkubel 500, Küchenkreuz 4, Wäschekasten mit 6 Läden 300, 6 Kleiderkasten, 12 Kimmertisch, aufeinanderlegb. Eisenbett 180, harter Wäschekasten 250, 12 Betten, Bettelkissen, 8 Federpolster, Luchenten. Anfragen Rotovsk trg 8/1 links. 2703

Neue, elegante Drapiruh 37 billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 2699

Selbstgekaufter Koffler, Lucerner, plombiert, Runkelrüben, groß, gelb und rot, neue Ware, billig bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 20. 2698

Zu vermieten

Schönes, möbliertes, ruhiges, gassefrontiertes Zimmer am Park, elektr. Licht, separ. Eingang, an soliden Herrn. Raistrava ulica 1/1, Tür 4. 2684

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Krefova ul. 18/1. 2082

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, elektr. Licht, Nähe Hauptbahnhof, an eine ev. zwei Personen zu vermieten. Adr. Bero. 2700

2 Frauenloft oder Ehepaar werden in separ. Zimmer genommen. Küchenbenutzung. Cirma ulica 15/1. 2677

Möbl. sonniges Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Kettejeva 3/2, 5. 2697

Zu mieten gesucht

Zimmer und Küche ohne Wohnung sofort zu mieten gesucht. Gest. Anträge unt. 400 bis 500 an die Bero. 2680

Sparrherdzimmer oder leeres Zimmer sofort zu mieten gesucht. Gest. Anträge unt. 300 an die Bero. 2681

Stellengesuche

Intelligente Wirtschaftlerin sucht passende Stelle. Anträge unter „Wirtschaftlerin“ an die Bero. 2617

Fleißige Verkäuferin sucht Stelle in einem Wurst- oder Delikatessengeschäft. Anträge unter „Tüchtige Verkäuferin“ an die Bero. 2679

Lehrmädchen sucht Stelle in Damenkleidererei, mit Wohnung und Verpflegung, verrichtet all anderen Arbeiten, ist eifrig u. fleißig. Adr. Bero. 2678

Chausseur, praktisch und theoretisch ausgebildet und guter, verlässlicher Fahrer, mit Sprachkenntnissen, sucht Anstellung zu schwerem Reisewagen oder zu Lastauto. Gest. Anträge an die Bero. unter „100 SP“. 2683

Deutsches Mädchen mit Nähenkenntnissen sucht Stelle als Wäscherin für alles. Koroska cesta 41, Effe, bei Frau Strabl. 2695

Offene Stellen

Mädchen für alles, welches auch etwas selbstständig kochen kann und über längere Zeiträume verfügt, wird per sofort akzeptiert. Anträge mit Photographie und Gehaltsansprüchen sind an Gisela Strauß, Krizevec (Kroatien) zu richten. 2689

Bedienerin, für häusliche Arbeiten und Wege verrichten, wird sofort gesucht. Anfr. in Trafik, Kraska Petra trg. 2188

Gesucht perfekte Stenographin, slowenisch u. möglichst deutsch, Anträge: Stajerka Zel. ind. družba, Mikolajeva ul. 2. 2691

Weibl. Bürokraft, auch zum Kundenbesuch geeignet, tautionsfähig, mit Kenntnis der Landes-sprachen gesucht. Detailanträge unter „Strebsam“ an die Bero. 2708

Beauftragter mit guter Schulbildung, schöne Handschrift, wird sofort für hiesiges größeres Expeditionsunternehmen gesucht. Etwas weiblich und deutsch Bedienung. Offerte unt. „Gute Ausbildung“ an die Bero. 2685

Tischlerlehrlinge wird aufgenommen. Trubarjeva ul. 75. 2696

Suche einen Friseurgehilfen, selbständ. Arbeiter, bei hohem Lohn. Antritt sofort. Peter Ur-julestu, Friseur, Murza Sobota. 2676

Lehrjunge mit guten Schulzeugnissen, der slowenisch u. deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Ferd. Hartinger, Aleksandrova cesta 20. 2693

Zwei Ochsenknechte, ev. mit Familie, sucht Gut Narenberg. — Voraustellen Ksterceva ul. 1. 2704

Hasenfelle SCHWEINSHÄUTE

kauft zu den höchsten Tagespreisen 1234

JOS. ROSENBERG Maribor, Slovenska ulica 1

„Lug“-M. G. Luter- und Metallwarenfabrik, Raptol, Roturaska cesta 9, sucht für ihren Betrieb tüchtigen

Metall-drucker

für sofortigen Antritt. Interessanten sollen sich direkt an die Firma wenden. 2705

Obstbäume

(Kopel)

Schöne Stämme, gute Sorten, sind billigst abzugeben. Anfr. im Geschäft, Tronista cesta 26. 2638

Perfekter

Buchhalter-Bilanzist

mit langjähriger Praxis, selbständiger Korrespondent in deutsch, slowenisch und serbokroatisch bewährter Kommerzialist und Organisator sucht entsprechenden Posten. — Anträge unter „Erste Kraft“ an die Verwaltung d. Blattes

Sie müssen ihn einigemal trinken

damit Sie richtig urteilen können. Haben Sie sich an eine Sache gewöhnt, so kann Ihnen eine andere viel bessere neue Sache nicht gleich beugen, erst bis Sie sich auch an diese gewöhnt haben, merken Sie die riesigen Vorteile. So ist es auch mit Kaffee Hag. — Er ist ebenso würziger echter Bohnenkaffee wie jeder andere, nur ist aus ihm das auf Herz, Nerven, Nieren und auf die Gesundheit überhaupt so schädlich einwirkende Coffein entfernt, so daß es selbst Kindern und Kranken nur zuträglich sein kann. — Versuchen Sie also, nur einigemal, Sie werden selbst draufkommen. 2626



Josela Teichmeister gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Geschwister allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, guter Vater, bzw. Schwiegervater, Großvater und Onkel, Herr

Georg Teichmeister Hausbesitzer

heute am 1. März um 1/5 Uhr nach kurzem, schweren Leiden, nach Empfang der hl. Sterbesakramente in seinem 85. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Unser teure Entschlafene wird am Donnerstag, 3. März um 15 Uhr vom Trauerhause, Leitersberg Nr. 300, nach „Pobrezje zur ewigen Ruhe gebetet.“

Die hl. Seelenmesse wird am 4. März im 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Leitersberg b. Maribor—Graz, den 2. März 1927.